

Vom Rassenhaß zum Völkermord.Die Voraussetzungen.

Der Wunsch des Judentums, innerhalb einer fremden Umwelt eine eigene Identität zu finden und zu bewahren, setzte es seit dem babylonischen Exil im 6. Jh. v. Chr. negativen - oft äußerst feindseligen - Interpretation dieser Identität aus. So wurde z.B. aus dem Auszug aus Ägypten unter Zeichen und Wundern unter der Führung durch die starke Hand Gottes eine Vertreibung von gefährlichen Außenseitern der Gesellschaft.<sup>1)</sup> Selbst ein Historiker vom Rang eines Tacitus war von solchen Clicheevorstellungen nicht unbeeinflusst, wenn er z.B. in den Historien V, 4 schrieb, daß "Moses, um das Volk für alle Zukunft fest an sich zu binden, ihnen neue Riten gab, die denen aller übrigen Sterblichen entgegengesetzt sind". Schon hier taucht im Ansatz die Idee einer jüdischen Weltverschwörung auf, wenn es in V, 5 heißt: "Sie sind bestrebt, ihre Menge zu vergrößern und <sup>2)</sup>erachten es daher als Sünde, ein neugeborenes Kind zu töten." Man muß diesen Satz im Kontext der Zeit verstehen, in der die Aussetzung Neugeborener eine Art von Geburtenregelung war. Solche ausgesetzten Kinder konnten von Fremden erzogen und als Sklaven benützt worden sein.<sup>3)</sup> Jedenfalls ist es bezeichnend für das Mißverständnis, dem das Judentum schon in der Antike ausgesetzt war, daß sich Tacitus nicht von der griechischen Bibelübersetzung, der Septuaginta, oder den Schriften des Josephus Flavius sondern von der antijüdischen Pamphletliteratur Alexandrias über das Judentum informieren ließ. Die Verteufelung des Judentums begann jedenfalls schon in einer Zeit und Gesellschaft, die den Teufel noch gar nicht kannte.

Die Christen, denen der Teufel als widergöttliches Wesen von der Bibel und Legendenliteratur ~~für~~<sup>her</sup> bekannt war, meinten nun, daß es eben dieser Teufel sei, der das Judentum verstocke und